

Ernannt: Der Neuenburger Kunsthistoriker Marc Olivier Wahler (\*1964) wurde zum Kurator der 10. Bieler Plastikausstellung gewählt. 1999

Marc Olivier Wahler: KURATOR BIELER PLASTIKAUSSTELLUNG 2000

BT 5.1.99

## Ich wähle immer wieder das Abenteuer

*Der Neuenburger Kunsthistoriker Marc Olivier Wahler wird die 10. Plastikausstellung in Biel kuratieren. Wer ist er?*

■ ANNELISE ZWEZ

Bis Mitte der 90er Jahre galt Neuenburg in Sachen Kunst als konservativ. Das änderte sich 1995

mit der Gründung des «Centre d'art Neuchâtel» (CAN), dessen künstlerischer Leiter der 1964 in Neuenburg geborene Marc Olivier Wahler war und ist. Nicht mit finanziellen Mitteln, sondern mit Engagement und einem solidarischen Freundeskreis, gelang es ihm, ein internationales Programm an zeitgenössischer, junger Kunst zu lancieren, das gesamtschweizerisch wahrgenommen wird.

Marc Olivier Wahler war in dieser Zeit nicht nur für das CAN zuständig, sondern auch wissenschaftlicher Mitarbeiter am «Musée d'art Moderne et Contemporain» (Mamco) in Genf. Es ist unzweifelhaft, dass ihm dies Beziehungen zu Kunstschaffenden ermöglichte, die Neuenburg zuvor nicht einmal dem Namen nach kannten. Doch nicht nur französische, englische, amerikanische, japanische Kunstschaffende machten bisher Halt im CAN, sondern auch zahlreiche Schweizer Künstlerinnen und Künstler, vom Neuenburger «Mentor» Olivier Mosset (New York) über Fabrice Gygi bis Muda Mathis und Nika Spalinger.

### Inhaltsbetont

Einladen ist eines, eine Ausstellung konzipieren und vermitteln etwas Anderes. Und da wird durch das Programm des CAN hindurch die Persönlichkeit Marc Olivier Wahlers spürbar: Er läßt (fast) immer nur Kunstschaffende ein, die wirklich etwas zu sagen haben. Das heisst, es gelingt ihm immer wieder, den Vorwurf, die Kunst der 90er Jahre sei oberflächlich, zu widerlegen. Erwähnt sei zum Beispiel die Ausstellung des New York-Japaners Noritoshi Hirakawa, der das in Japan sehr offen besprochene, hier aber tabuisierte Thema des Selbstmordes eindringlich und zugleich in Grenzen thematisierte.

Oder die 1996 für grosses Aufsehen sorgende Themen-Ausstellung «Non! Pas comme ça», die scharfzüngig und radikal Tendenzen der 90er Jahre zwischen Schockeffekt und Banalität einkreiste. Die moralische Anspielung im Titel liess Gerüchte wuchern. Die Ausstellung, so wehrte sich damals Marc Olivier Wahler, habe nichts mit Sodomie zu tun, «aber so wie die Perversion Spiegelbild der Konsumwelt und analog der aktuellen Kunst sei, so sei sie auch Ausdruck der Ausstellung.»

### Lieblingsfach Philosophie

Wie wichtig ihm das Reflektieren über Entwicklungen in der Zeit sei, habe er während des Phil.I Studiums in Neuenburg geradezu schockartig erlebt. Das Essenzielle habe er nicht in den Kunstgeschichtevorlesungen gelernt, sondern im Rahmen der analytischen Philosophie englischer Ausrichtung. «Doch», so Wahler, «ich bin nicht einseitig ein Intellektueller; die Erfahrungen, die ich auf meinen ausgedehnten Reisen und um die Welt gemacht habe, sind mir so wichtig wie theoretische Ansätze. Reisen ist ein Teil des Lebens.»

### Sprungbretter

Das Unterwegssein spiegelt sich auch in seinem Lebenslauf: Universitäre Studien in Neuenburg, später in Lausanne und abschliessend in Genf. Ein Jahr

USA, ein Jahr Paris, ein Jahr als Konservator am Musée des Beaux Arts in Lausanne, dann die Zeit am Mamco. Und als er realisierte, dass eine 60% Stelle in Genf und die Leitung des CAN zuviel ist, wählte er das (praktisch unbezahlte) Abenteuer CAN, um Eigenes verwirklichen zu können, und wohl auch als Sprungbrett. Doch so einfach ist das «Springen» heutzutage nicht, die Konkurrenz allerorten gross.

### Erstklassiges Konzept

1997 war er «mit einem radikalen Konzept» (M.O.W.) im «Final» um die Neubesetzung der Leitung der Kunsthalle Bern, aber dann fielen die Würfel anders. Doch nun gelang es ihm, die Verantwortlichen der 10ten Schweizer Plastikausstellung 2000 mit einem «erstklassig ausgearbeiteten Konzept» (Andreas Meier) zu überzeugen. Seine Ideen, wie an der Jahrtausendwende mit Künstlern in der Stadt gearbeitet werden kann, wird er am 28. Januar im Rahmen einer ausführlichen Pressekonferenz erläutern. Sicher ist, dass für das Jahr 2000 keine traditionelle Ausstellung mit Skulpturen zu erwarten ist. Vielmehr ist mit einer (inter)aktiven Präsenz der rund 30 Künstlerinnen und Künstler inmitten Biels zu rechnen. «Ein Abenteuer voller Herausforderungen», meint Marc Olivier Wahler im Gespräch mit dem BT.



Marc Olivier Wahler wird die 10. Schweizer Plastikausstellung in Biel realisieren. Bild: Nika Spalinger